

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

47. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 24. November 1836.

I.

Ueber die Verehrung des guten Lubben zu
Schochwitz im Mansfeldischen.

Vom Hrn Prof. Wiggert in Magdeburg.

(B e s c h l u ß.)

Diese Frage liegt um so näher, da ich weiß, daß wenigstens vor dem Jahr 1813 noch in einigen Orten bei Wettin *) im Frühjahr ein Fest gefeiert wurde, das mit dem in Anton's ersten Vien eines Versuchs über der alten Slaven Ursprung, Sitten u. Leipzig 1783. S. 70 — 77 besprochenen Todtenfeste (dem Todstragen, besonders am Sonntage Vätare) zusammen zu gehören schien. Ist das Andenken der Todten an diesem Feste die Hauptsache, so könnte man zu fragen versucht sein, ob nicht das in Schochwitz zum Mißfalle des Bischofs Gebhard gefeierte Fest eben dies, nur noch mit Opfern verbundene, Fest der Todten, nicht eines Todten gewesen sei. Indes die Urkunde spricht zu bestimmt von einem Todten und nennt ihn. Uebrigens möchte ich, besonders nach den von Anton erz

*) Es wäre wohl der Mühe werth genauer nachzufragen, in welchen Orten des Mansfeldischen, des Saalkreises und Anhalts sich jetzt noch Spuren der Feier zeigen und wie sie an jedem Orte begangen und vom Volke aufgefäht und ob irgend etwas dabei gesungen oder gesprochen wird, was, wenn auch in arger Entstellung, auf slavischen Ursprung hinwiese. Jede Mittheilung der Art wird uns sehr angenehm sein.

d. Red.

erwähnten Liedern, glauben, das Tодаustragen sei auch in slavischen Ländern nur bildlich vom Verjagen des Winters durch den Sommer zu verstehen und das Gedächtniß der beim Anbruche eines ewigen Frühlings wieder erwachenden Todten erst spätere christliche Zuthat und Veredlung. (vgl. J. Grimms Myth. 442 ff.)

Fände man aber auch keine Spur eines Volksfestes in Schochwitz, das mit der verbotenen Feier in natürliche Verbindung zu bringen wäre, so läßt sich doch fragen, ob nicht Benennungen in der Feldflur an den guten Lubben erinnern, und ob in ihr die dem Bischofe so anstößige Stelle nicht noch nachzuweisen ist. Schon ehe ich die nun zu erwartende nähere Belehrung bekomme, glaube ich doch beides bejahen zu dürfen. Die Sohmannsche Karte vom Herzogth. Magdeburg u. s. w. giebt südöstlich von Schochwitz eine Lupholzmühle an; ein Aufsatze des Herrn Superintendenten Sulda in Halle in Kruse's d. Alt. III, 3 u. 4 S. 98 ff. („Einige Notizen von dem Knochenberge bei Schochwitz“) nennt einen Lupberg, ein Lupholz und eine Lupmühle; das zweite wird in einem Nachtrage von Bergner (ebenda, S. 95) als ein Lusthölzchen bezeichnet. Auf dem Lupberge nun fand sich sonst eine große Menge verbrannter Thierknochen, den Zähnen nach besonders von Pferden, Rindern und Ebern. Nach genauerer Vergleichung jener Notizen und des Nachtrags ist kaum daran zu zweifeln, daß die in neuerer Zeit immer mehr abgefahrene Bergkuppe der Opferplatz war, und daß die Sache weitere Untersuchung in mehrfacher Hinsicht werth ist. Besonders möchte, wenn der Knochenberg nun schon ganz verschwunden ist, die Unterlage desselben darauf zu untersuchen sein, ob sich in größerer Tiefe nicht thönerne Gefäße, die durch Leerheit und Form sich als heidnische Opfergeräthe ausweisen, oder vielleicht das Grab des gefeierten Todten finden. Oder sind die a. a. O. S. 92 erwähnten vier Steine etwas südlich vom Lupberge die Begräbnißstelle?

II.

Wie man in Nordamerika die Trunkenbolde
bestraft.

Bekanntlich ist ein Hauptbestreben der gesellschaftlichen Vereine in den vereinigten Staaten: Beförderung der Nüchternheit; man wendet daher unter Andern auch folgendes Mittel an. Man betrachtet die Sucht sich zu betrinken als eine Art von Wahnsinn, und wenn man auf einer Straße oder sonst wo einen Trunkenbold bei seinem Paroxysmus antrifft, bringt man ihn ins Spital, legt ihm Blasenpflaster auf, scheert ihm den Kopf kahl und feuert eine ganze Salbe von Medicin auf ihn ab; diese Kur thut gewöhnlich die besten Dienste und macht eine Wiederholung unnöthig. — Ob ein solches Radical-Mittel nicht auch bei uns oft mit dem besten Erfolg eingeführt werden könnte? Es gilt den Versuch! —

Chronik der Stadt Halle.

1. Am 1. Adventsonntage (27. Nov.) predigen:
 Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup. Gulda. Um 2 Uhr Hr. Archidiac. Prof. Franke.
 Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Prof. Dr. Marks. Um 2 Uhr ein Candidat.
 Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Sup. Guerike. Um 2 Uhr Hr. Diac. Böhme.
 In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Hofpr. Dr. Dohlhoff. Um 2½ Uhr Hr. Dompr. Dr. Blanc.
 Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.
 Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Sup. Guerike.
 Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.
 Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Ziemann.

2. Garnison-Einquartierung

erhält für den Monat December 1836 das Nicolai-
viertel von Nr. 808 bis 1072, nebst einigen in diesem
Viertel hier unbenannten Nummern. Da es die 7te
Tour ist, so fallen $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{4}$ aus.

Halle, den 20. November 1836.

Die Serbis-Deputation.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 22. November 1836.

Weizen	1	Thlr.	25	Egr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	27	Egr.	6	Pf.
Roggen	1	;	3	;	9	;	—	1	;	5	;	—	;
Gerste	1	;	—	;	—	;	—	1	;	1	;	3	;
Hafer	—	;	15	;	—	;	—	—	;	20	;	—	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die für
das laufende Jahr noch rückständige Grund- und Ge-
werbesteuer, einschließlich des Monats December,
bis zum 8. December c. unfehlbar abgetragen
werden muß, und haben die nach Ablauf dieser Zeit ver-
bleibenden Restanten es sich selbst zuzuschreiben, wenn
die gedachten Steuern unnachsichtlich durch die gesetzlichen
Zwangsmittel beigetrieben werden.

Halle, den 19. November 1836.

Der Magistrat.

Die hiesige Arbeitsanstalt hat jetzt eine starke Anzahl Häuslinge, die zu auswärtigen Arbeiten gegeben werden kann. Das Tagelohn ist vom 1. November c. bis Ende März k. J. 5 Sgr. Eben so werden Federn — das Pfund zu 4 Sgr. — gerissen.

Das Publikum wird hienach gebeten, darauf zu reflectiren und die Bestellungen bei dem Herrn Nendant Schumann im Locale der Anstalt abzugeben.

Halle, den 22. November 1836.

Der Vorsteher Zesse.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hrn. August Schmidt zu Bitterfeld.
- 2) An Madame Denecke zu Braunschweig.
- 3) An Hrn. Kaufmann Weber zu Delitzsch.
- 4) An den Freiwilligen Hrn. Vennerscheidt zu Erfurt.
- 5) An Hrn. Köllner, Cand. theol. zu Gotha.
- 6) An Frau Böttchmann zu Hainichen.
- 7) An den Tischlermeister Dettenborn zu Halle.
- 8) An Gottlieb Awiß zu Leipzig.
- 9) An Hrn. Kaufmann Petersen zu Merseburg.
- 10) An Hrn. Theodor Klug zu Naundorf.
- 11) An den Gastwirth Deuckmann zu Mittelhausen.
- 12) An Hrn. Pastor Drude zu Quenstädt.
- 13) An Friederike Brauer zu Schackstädt.
- 14) An Hrn. Fried. Krauspe zu Zorgau.
- 15) An den Postboten Söffner zu Weißfels.
- 16) An den Kossathen Eckardt zu Zscherben.

Halle, den 22. November 1836.
Königl. Postamt. Göschel.

Daß schon jetzt meine neuen Spielsachen aufgestellt sind, zeige ich hiermit ergebenst an.

Wiggert, Drechsler.
Große Ulrichstraße Nr. 9.

Hornspäne
kauft fortwährend Straßer, Brüderstraße Nr. 202.



Pferde- und Wagen-Auction.

Den Sonnabend vor dem ersten Adventsonntage, als den 26. November c., Vormittag von 9 Uhr an, sollen mehrere zum Nachlaß des hier verstorbenen Herrn Oberbergrath Eggert gehörigen Gegenstände, als: zwei sehr gute Kutschpferde, ein Leiterwagen, ein Schlitten, mehrere Kutsch- und Wagengeschirre und verschiedene Stallutensilien, im Hofe des in der Mannischen Straße sub Nr. 499 belegenen, der Frau Professor Senff gehörigen Hauses, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, wozu gehorsamst einladet
Gottl. Wächter,
gerichtlich verpflichteter Taxator u. Auktionscommissair.

Holzverkauf.

Sonnabend den 26. November, früh 10 Uhr, sollen einige sechzig Stück starke Rüstern und Eichen, in meinem Holze bei Beesen an der Elster liegend, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden. Hierbei ist vorzüglich eine Eiche von bedeutender Größe, für den Mühlenbau passend, zu bemerken.

Ummendorf, den 21. November 1836.

Friedrich Gaudich.

Obstverkauf.

Es wird von jetzt an in meinem Keller dem Röhrkasten gegenüber auf dem Markte gut gewürztes Pflaumenmus und ganz gute gebakene Pflaumen einzeln so wie auch Centnerweise billig verkauft.

Beste Meikart

Eine in der Kochkunst sehr erfahrene Frau bietet geehrten Herrschaften als Kochfrau ihre Dienste an und ist zu erfragen im Versorgungs-Büreau von J. G. Siedler. Ein im Nähen, Waschen und Plätten erfahres Hausmädchen, eine erfahrene Köchin und ein in der Küche nicht unerfahres, arbeitsames Mädchen finden jetzt und zu Weihnachten Unterkommen durch das Versorgungs-Büreau von J. G. Siedler, große Steinstraße Nr. 178.

Carl Heinrich Kleinert in Leipzig,
Wachslicht-Fabrik, Grimmaische Gasse
Nr. 755,

empfehl't sich mit allen Arten von weißen und bunten Tafellichtern, Laternen-, Wagen- und Nachlichtern, Windlichtern, Altarkerzen, gelben und weißen Wachsstock, ingleichen raffinirten Spermaceti-Lichtern, so wie auch weißen und bunten Stearin-Lichtern, in vorzüglicher Qualität und zu den billigsten Preisen.

Beredelte Elbinger Glanzlichte in bester Waare, desgleichen Doppel-Brenner (Lichte mit zwei Dochten) empfehl't billigt
W. Fürstenberg.

Palmen = Wachslichter.

Die so schnell verkauften und gefehlten Palmen-Wachslichter sind wieder in der Gerlach'schen Handlung angekommen und soll dahin gesehen werden, daß sie nicht wieder fehlen. Der Preis ist 3 Pfund für 1 Thaler, 1 Pfund 11 Sgr., 1 Stück, 6 aufs Pfund, 2 Sgr., und 1 Stück, 8 aufs Pfund, 1½ Sgr.

Weiß'e Seife à Pfund 4 Sgr., à Centner 14 Thlr. verkauft
F. A. Hering.

Kleine weiß'e Heringe
à Stück 2 — 3 Pfennige sind wieder angekommen bei
Bolze.

Sehr schöne große Mügenwalder Gänsebrüste und Bremer Neunaugen empfang so eben
G. Goldschmidt.

Sehr schönen französischen Weinmostricht, so wie sehr gute Pfeffer- und saure Gurken empfehl't
G. Goldschmidt.

Sehr gute Hefen sind im schwarzen Adler vor dem Steinhore zu bekommen bei Wittwe Lauffer.

Ein Faß der schönsten gebackenen Pflaumen, durch die Unvorsichtigkeit eines Fuhrmanns in die Saale geworfen, aber nach zwei Minuten schon wieder geborgen, soll auf dem kleinen Holzplatz Nr. 2203 Centner, auch Pfundweise billig verkauft werden.

Ein bei mir niedergelegtes Lager von aller Art Galanterie; und kurzer Waare verkaufe ich Stück für Stück zu $2\frac{1}{2}$ Sgr., dergleichen Waaren, feinerer Qualität, zu verschiedenen Preisen, als: Tabakspfeifen, Dosen, Brieftaschen, Ringe, Ohrringe und Glöckchen, Uhrenketten zc., so wie alle Schreib- und Zeichenmaterialien, Buchbinderwaaren, Puppentöpfe und Völge, und sehr große Auswahl aller möglichen, neu und komplett sortirter Artikel, von deren billigster Preisstellung sich jeder freundliche Besucher vollkommen überzeugen wird.

N. Louis.

Doppel-Knallerbsen und Knallsachen aller Art, so wie verschiedenes Feuerwerk erhielt wieder

N. Louis.

Flederwische, selbst wenn Motten darin sind, kauft
N. Louis. (Klausstraße Nr. 877.)

Meinen respectiven Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich jetzt große Ulrichsstraße Nr. 56 bei Frau Baumeister Friedrich wohne, und fortwährend Glacé, so wie auch dänische und alle Sorten Handschuhe wasche und färbe. Ich bitte, mich recht viel zu beehren.

Handschuhmacherwittwe Zabel geb. Laborde.

Alle Sonntage, Mittwoch und Sonnabend ist bei mir frischer Gänsebraten und täglich frischer Hasenbraten zu haben.

Lehmann, Caffetier.

Kleine Ulrichsstraße.

Heute, Donnerstag den 24. November, ist Wurstfest mit Tanzvergnügen im goldenen Pflug.

Freitag den 25. Novbr. Abends 8 Uhr Quartett im Gasthaus zum Kühlenbrunnen.